

Unter andern fing ich eine Adela, die neben Rufifrontella gehört, mit gelbem Kopf und blauen, stark glänzenden Flügeln; eine Tinea, die an Cochyliis elongana erinnert; ferner eine bloss nahe bei Livorno vorkommende Tinee neben Pronubella mit orangegelben Hinterflügeln und schwarzem Hinterrande, fast wie bei Tortr. Pronubana, die ich hier auch schon fing. Ich bin nun gesonnen, bis Pfingsten, auch vielleicht noch länger, hier und in der Gegend von Pisa zu bleiben und dann erst wieder nach Prato vecchio zurückzukehren, um die Gebirgsjagd anzufangen. Gesund bin ich. Leben Sie wohl etc.

P. Zeller.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Helophilus.

Vom

Professor Dr. H. Lœw zu Posen.

(Schluss.)

Abtheilung II.

Fünfte Gruppe.

sp. 10. *Heloph. transfugus*, ♂ & ♀; facie producta, subconica, apice obtusa; intermedia thoracis vitta nigra linea pallida longitudinaliter divisa. — Long. corp. $4\frac{5}{12}$ — 5 lin.

Synon: *Musca transfuga* Linn. Faun. Suec. ed II. 1818.

Linn. Syst. nat. XII. 987. 52.

Gmel. Syst. nat. V. 2875. 52.

Helophilus transfugus Meig Syst. Besch. III. 371. 3.

Macq. Suit. à B. Dipt. I. 510. 4.

Zetterst. Dipt. Scand. II. 682. 6.

Vaterland: das mittle und nördlichere Europa.

Stirn bräunlich, bei dem Männchen über den Fühlern mehr gelb; Behaarung derselben schwarz, bei dem Männchen über den Fühlern gelblich, bei dem Weibchen dagegen nur wenig heller; auf dem Scheitel ist die Behaarung bräunlich, bei dem Männchen in der Regel dunkler, bei dem Weibchen lichter. Fühler rostbraun, die beiden 1sten Glieder zuweilen

fast schwärzlich, das 3te zuweilen rostroth. Das Untergesicht von blass fahlgelblicher Farbe, ohne Mittelstrieme, aber mit geschwärtzten Backen, unter den Fühlern ansgehöhlt, vorn ziemlich vorgezogen, aber die Spitze desselben stumpf. Thorax schwärzlich, glanzlos, unten grau bereift, oben mit 4 bräunlich-grauen Striemen, die bei dem Männchen viel schmaler und undeutlicher, als bei dem Weibchen sind; die mittleren sind auf dem letzten Drittheile plötzlich erweitert, haben vorn noch eine feine bräunliche Längslinie zwischen sich und verbinden sich daselbst mit den seitlichen. Schildchen braun oder gelbbraunlich; die Behaarung auf Thorax und Schildchen bräunlich-gelb, bei dem Weibchen bleicher. Der Hinterleib ist tief-schwarz, glanzlos; auf dem 2ten bis 4ten Ringe findet sich jederseits ein sehr stark nach vorn zurückgekrümmtes, gelbliches Mondchen, welches mit dem gelblich gefärbten Seitenrande zusammenhängt und am inneren Ende etwas dicker ist; der Hinterrand der einzelnen Ringe hat einen gelblichen oder graulichen, in der Mitte fast dreieckig erweiterten Saum, der durch Abreibung zuweilen glänzend-schwarz erscheint. Beine braungelblich mit schwarzer oft mehr ausgedehnter, oder beschränkter Zeichnung; gewöhnlich ist schwarz Basis und Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel, die Hinterseite der Hinterschenkel mit Ausnahme von Spitze und Wurzel, zwei Flecke auf der Vorderseite dieser Schenkel, ein Bändchen nicht weit von der Wurzel der Hinterschienen, die Spitze der vordersten und hintersten Schienen und der grösste Theil der hintersten Füsse. Flügel glasartig mit bräunlichem Tone; das Randmal besteht blos in einer punktförmigen Querader.

Die Art unterscheidet sich von den beiden anderen gegenwärtiger Abtheilung sehr leicht durch die Linie, welche die schwarze Mittelstrieme des Thorax der Länge nach theilt, so wie durch die äusserst zurückgekrümmte Gestalt der Hinterleibs-Mondchen; von *Heloph. lunulatus* ausserdem durch die dunkleren Fühler und von *Heloph. lineatus* durch das viel weniger konische und viel weniger spitze Untergesicht.

sp. 11. *Heloph. lunulatus*, ♂ & ♀; facie producta, subconica, apica obtusa; intermedia thoracis vitta nigra indivisa. — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{2}$ lin. —

Synon: *Helophilus lunulatus* Meig. Syst. Besch. III.

Macq. Suit. à B. Dipt. I. 511. 5.

Zetterst. Dipt. Scand. II. 681. 5.

Vaterland: das mittlere und nördlichere Europa.

Stirn grösstentheils bräunlich, Behaarung derselben schwarz, bei dem Männchen über den Fühlern lichter; auf dem Scheitel ist die Behaarung fahlgelblich. Fühler rostgelb. Das Untergesicht von blassfahlgelblicher Farbe, ohne Mittelstrieme aber mit geschwärtzten Backen, unter den Fühlern etwas ausgehöhlt, unten ziemlich stark vorgezogen, aber die Spitze desselben stumpf. Thorax schwarz, glanzlos, unten grau bereift, oben mit 4 gelblichen, zuweilen gelbgrauen, sehr deutlichen Striemen, welche bei dem Weibchen breiter, als bei dem Männchen sind; die mittelste schwarze Strieme ist durch keine Längslinie getheilt und die hellen Mittelstriemen sind hinten in keiner auffallenden Weise erweitert. Schildchen bräunlich-gelb oder braun, an der Basis gewöhnlich etwas geschwärzt. Die Behaarung auf Thorax und Schildchen ist bräunlich-gelb. Hinterleib schwarz, glanzlos, auf dem 2ten bis 4ten Ringe jederseits ein gelbliches, zuweilen mehr graues, mit dem ebenfalls gelblich gefärbten Seitenrande zusammenhängendes Mondchen, dessen innerer Ende kaum merklich vorwärts gekrümmt ist; der 1ste Ring hat eine ziemlich breite grauweissliche Hinterrandsbinde, die folgenden einen graulichen in der Mitte fast dreieckig erweiterten Hinterrandsaum; diese Säume und die Binde des 1sten Ringes erscheinen durch Abreibung oft glänzend-schwarz. Beine braungelb mit fast denselben schwarzen Zeichnungen, wie bei *Heloph. transfugus*, doch die Vorderseite der Hinterschenkel gewöhnlich nur mit einem schwarzen Flecke. Flügel glasartig mit bräunlichem Tone; das Randmal besteht nur aus einer punktförmigen Querader.

Bei sämmtlichen Männchen meiner Sammlung ist das Untergesicht unter den Fühlern mehr vertieft, unten etwas weniger vorgezogen und etwas stumpfer als bei den Weibchen, so dass das Profil des männlichen Untergesichtes eine merklich stärker geschwungene Linie bildet. Ich glaube, dass dies wohl als Geschlechtsunterschied anzusehen ist, wo nicht gar als blosse Abänderung, da ich Männchen und Weibchen an derselben Stelle fing und an einen specifischen Unterschied nicht glauben kann.

Heloph. lunulatus unterscheidet sich von *Heloph. transfugus* durch die wenig zurückgekrümmte Gestalt der Hinterleibsmundchen, die helleren Fühler und den Mangel der bei

Heloph. transfugus die schwarze Mittelstrieme des Thorax theilenden Längslinie u. s. w. Von *Heloph. lineatus* unterscheidet er sich durch das viel weniger vorgezogene, viel weniger kegelförmige und viel weniger zugespitzte Untergesicht.

sp. 12. *Heloph. lineatus*, ♂ & ♀; facie longissime producta, conica, apice acuta, antennarum articulis 1 & 2 nigro-brunneis. Long. corp. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{1}{2}$ lin. —

Synon: ♂ *Rhingia lineata* Fabr. Ent. Syst. IV. 375. 2.
Fabr. Syst. Antl. 223. 2.

♀ *Rhingia muscaria* Fab. Ent. Syst. IV. 375. 3.
Panz. Faun. Germ. XX. 24.
Fabr. Syst. Antl. 223. 3.

♂ & ♀ *Syrphus lineatus* Fall. Syrph. 31. 28.
Heloph. lineatus Meig. Syst. Besch. III. 369. 1.
Macq. Suit. à B. Dipt. I. 511. 6.
Zetterst. Ins. Lapp. 596. 3.
Zetterst. Dipt. Scand. II. 682. 7.

Vaterland: das mittle und nördliche Europa.

Stirn brann, über den Fühlern mehr gelb; die Behaarung derselben schwarz; die Behaarung des Scheitels ist fahlgelblich. Das 1ste und 2te Fühlerglied schwarzbraun, das 3te rostbraun oder rostroth; das Untergesicht gelblich, unter den Fühlern etwas ausgehöhlt, unten äusserst stark vorgezogen, also einen langen und spitzen Kegel bildend; eine Mittelstrieme ist nicht vorhanden, die Backen aber sind schwarz, auch zeigt die Spitze des Untergesichtes meist eine schwärzliche Färbung. Thorax tief-schwarz ohne Glanz, unten grau bereift, oben mit vier gelben Striemen, von denen die mittleren bei beiden Geschlechtern schmal sind, nach hinten hin eine mehr grauweissliche Färbung annehmen und bei dem Weibchen sich auf dem letzten Drittheile nach innen so erweitern, dass zwischen ihnen nur noch eine feine schwärzliche Linie übrig bleibt, was indess nur bei unverriebenen Exemplaren recht deutlich sichtbar ist. Schildchen bräunlich-gelb oder braun, an der Basis gewöhnlich etwas geschwärzt. Die Behaarung auf Thorax und Schildchen ist fahlgelblich. Der Hinterleib ist tief-schwarz, bei dem Männchen glanzloser als bei dem Weibchen, bei beiden Geschlechtern ziemlich verschieden gezeichnet; bei dem Männchen findet sich auf dem 2ten Ringe jederseits ein fast dreieckiger, nicht sehr ausgedehnter gelber Seitenfleck, dessen nach innen gerichtete Spitze ziemlich scharf und weissgraulich bestäubt

ist; der 2te Ring des männlichen Hinterleibes hat in jeder Vorderecke einen gelben Fleck, welcher nach innen in ein licht-graugelblich bestäubtes, wenig gekrümmtes Mondfleckchen ausläuft; auf dem 4ten Ringe zeigt sich jederseits ein ansehnliches, mit dem Seitenrande zusammenhängendes, licht-graugelblich bestäubtes Mondchen von schwacher Krümmung; der 2te Ring hat am Hinterrande in der Mitte ein eben so gefärbtes Fleckchen, der 3te einen schmalen, in der Mitte fast dreieckig erweiterten, der 4te einen eben solchen, etwas breiteren Hinterrandssaum; auf dem 2ten bis 4ten Ringe des weiblichen Hinterleibes findet sich jederseits ein grauweissliches, nur sanftgekrümmtes, mit dem Seitenrande zusammenhängendes Mondfleckchen; die Hinterränder haben ähnliche Säume wie bei dem Männchen, nur ist die Farbe derselben ebenfalls weisslich. Die Beine sind bräunlich-gelb mit schwarzen Zeichnungen, die mit denen von *Heloph. transfugus* und *lunulatus* sehr übereinstimmen; häufiger als bei jenen Arten findet sich in der Nähe der Wurzel der Vorder- und Mittelschienen, so wie unmittelbar vor dem Ende letzterer ein schwarzbrauner Ring. Flügel glasartig mit etwas bräunlichem Farbentone; Randmal klein, gelblich, nach der Flügelspitze hin verwaschen, nach der Wurzel hin schärfer begrenzt und etwas dunkler.

Schliesslich bemerke ich noch, dass der von Meigen aufgezählte *Heloph. pulchriceps*, eine im südlichen Europa wie in Kleinasien nicht seltene *Eristalis* ist. Von den bereits beschriebenen europäischen *Helophilus*-Arten ist hier also nur *Heloph. camporum* Meig. unerwähnt geblieben, eine Art, die bisher niemanden wieder vorgekommen ist; würde der Thorax nicht als ungefleckt rostgelb beschrieben, so könnte man fast glauben, dass Meigen das Männchen von *Heloph. trivittatus* (siehe diesen oben) unter dem Namen *Heloph. camporum* als besondere Art beschrieben habe, eine Vermuthung, die durch jene Angabe als völlig grundlos zurückgewiesen wird. Damit alles, was über die europäischen *Helophilus*-Arten bisher bekannt geworden ist, hier zusammen sei, copire ich Meigen's Angabe:

sp. 13. *Heloph. camporum* ♂; Thorace rufo tomentoso, immaculata; abdomine nigro: fasciis tribus inaequalibus flavis interruptis, subtus pallido. Long. corp. 7 lin. —

Synon: *Helophilus camporum* Meig. Syst. Besch. III.

Vaterland: Die Gegend von Aachen, wo sie Meigen einmal fing.

Untergesicht und Stirn hellgelb. Backen unten schwarz. Scheitel bräunlich. Fühler schwarzbraun mit gelber Borste. Mittelleib ungefleckt, rostgelb, glanzlos. Schildchen glänzend rostgelb. Hinterleib schwarz: auf dem 2ten Ringe eine breite, auf dem folgenden eine schmälere, unterbrochene, ockergelbe, Binde; auf dem folgenden eine noch schmälere blässere. Bauch blässgelb, ungefleckt, nur hinten bräunlich. Vorderste Beine rostgelb mit schwarzer Schenkelwurzel; hinterste Schenkel schwarzbraun, die Spitze auswärts gelb; Schienen vorne hellgelb, hinten, so wie die Füße, braun. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel wasserklar.

Man übersehe bei der Beurtheilung dieser Meigen'schen Art nicht, dass aus seiner Beschreibung mit Sicherheit hervorgeht, dass das Untergesicht keine schwarze Längstrieme hat.

Fünf neue Species aus der Familie der *Pflanzenläuse,*

v o n

J. H. Kaltenbach, Lehrer in Aachen.

Wenn gleich meine Zeit seit dem Erscheinen der Monographie der Pflanzenläuse (1843) durch die Bearbeitung einer »Flora des Achener Beckens« fast ganz in Anspruch genommen wurde und den weitem Beobachtungen der Aphidinen nur sehr wenige Stunden gegönnt werden konnten, so sind dieselben doch auch nicht ganz nutzlos für die Wissenschaft geblieben. Ausser manchen interessanten Beobachtungen, welche ich an früher beschriebenen, aber mir unbekannt gebliebenen Thieren dieser Familie gemacht, habe ich noch 5 neue Pflanzenläuse (4 aus der Gattung *Aphis* und 1 *Lachnus*) entdeckt, deren genauere Beschreibung ich hier folgen lasse. Ich führe sie der Reihe nach so auf, wie sie in meiner Monographie geordnet sind und gebe zugleich die Seite und Nummer derselben an, wo jede ihrem Habitus gemäss stehen sollte.

Sie gehören zu den interessantesten Thieren ihrer Gattungen. *Aphis glandulosa* ist mit Drüsenhaaren besetzt, wie man sie an gewissen Pflanzentheilen findet und noch an den Nymphen von *Aleyrodes Chelidonii* beobachtet hat;